

Blattgröße 40x55 cm... Druck und Verlag in Ulm-Kelg.



Die 10seitige Seite... Anzeigenpreis... 1920.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

No. 230 Freitag, den 1. Oktober 1920. Heftblatt für den D.-U.-Bezirk Nagold.

Erste Nummer im Quartal!

Neu hinzukommende Leser

erhalten auf Wunsch den Anfang der vorgestern begonnenen, sehr interessanten Erzählung 'Ein Frühlingstraum' nachgeliefert.

Bestellungen auf unsere beliebte Zeitung 'Aus den Tannen' für das neue Quartal können auch heute noch gemacht werden.

Argentinien und seine Aussichten für den Auswanderer.

Der 'Deutschen Tageszeitung' wird geschrieben: Der deutsche Einwanderer, speziell der Kaufmann, denkt: 'Wo für so viele Menschen Brot ist, werde ich auch das Meinige finden'.

Die Kosten des täglichen Lebens steigen auch hier, besonders für alle Artikel, die eingeführt werden müssen, und das ist außer Lebensmitteln so ziemlich alles, da Argentinien keine Kohlenminen hat.

Die Dienstmädchen und Köchinnen scheinen auch hier vom Arbeitsmarkt verschwunden zu sein. Sie werden in jeder Zeitung in Scharen gesucht zu 50-60 Pesos bei freier Station.

bis 60 Pesos bezahlen bei freier Station und 120 bis 150 Pesos ohne Kost. Die Hauslehrer werden am schlechtesten bezahlt.

Aussicht auf Arbeit haben nur Feinmechaniker, vor allem Elektrotechniker und Automobiltechniker bei der Maschinenentwicklung.

Was während für den Erwerbssuchenden ist, das ist die Zunahme der Streiks auch hier. Die amtlichen Statistiken geben an, daß die Streiks im Jahr 1919 gegenüber denen 1918 um 87 Prozent zugenommen haben.

Das Entgegenkommen gegenüber den deutschen Handwerkern ist freundlich von Seiten der einheimischen Bevölkerung. Der Deutsche ist hier durchaus willkommen.

Der deutsche Arzt hat die größten Schwierigkeiten. Er ist fast ausnahmslos erfolglos, wenn er ankommt. Die Gesetze verlangen von einem deutschen einwandernden Arzt, daß er hier seine Prüfungen macht in spanischer Sprache.

Abgeordneten gibt es hier so viele, daß man die Strafe damit verfluchen kann; auch sie sind schweren Bedingungen unterworfen. Etwas besser sind die Aussichten für Techniker und Chemiker.

Ich will dies Kapitel der Erwerbssuchenden schließen mit der Mahnung, wenn eben möglich, nie ohne festen Vertrag hinauszugehen. Vor allem sollte sich keine Frau, kein Mädchen allein hierherwagen, ohne von zuverlässigen Bekannten oder Verwandten in Empfang genommen zu werden.

Neues vom Tage.

Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte.

Hamburg, 30. Sept. Auf deutschen Werften liegen zurzeit 18 Neubauten für die deutsche Handelsflotte.

In Kiel sind holländische Schleppschiffe eingetroffen, die das zweite große Reichsboot nach Frankreich (Houen) bringen sollen. Das erste größere Boot ist bereits am Montag durch 6 Schlepper nach England abgeführt worden.

Produktive Erwerbslosenfürsorge.

Dresden, 30. Sept. Vor Vertretern der Presse sprach gestern Reichsarbeitsminister Dr. Braun über die Bekämpfung der Erwerbslosigkeit im Reich. Zeitgleich seien etwa eine halbe Million Menschen erwerbslos und 1 1/2 bis 2 Millionen seien in verkürzter Arbeitszeit tätig.

Friedensvertrags zu. Unsere Wirtschaft müsse geändert und vereinfacht werden. Die Erzeugung von Nahrungsmitteln und Rohstoffen müssen wir steigern und alle unnötigen Zwischenglieder zwischen Erzeugung und Verbrauch (Zwischenhandel) ausschalten.

Kein Geld aus den neuen Reichssteuern.

Dresden, 29. Sept. Die Länder werden, wie der 'Köln. Ztg.' gemeldet wird, aus den neuen Reichsteuereinnahmen vor Ende November kein Geld erhalten können und die Gemeinden nicht vor Ende Dezember.

Lohnbewegung.

Berlin, 30. Sept. Der Hauptverband der Schuharbeiter Deutschlands hat neue Lohnforderungen erhoben. Der Fabrikantenverband ist zu Verhandlungen am 16. Oktober in Frankfurt a. M. bereit.

Mannheim, 30. Sept. Die Betriebsversammlung der Bad. Anilin- und Sodafabrik hat die Vermittlungsangebote der Werke abgelehnt.

Streitverweigerung kein Kündigungsgrund.

Berlin, 30. Sept. Die die 'Juristische Wochenschrift' mitteilt, war einer Anzahl Bureauhilfsbeamten des Magistrats von Neu-Köln (Kürdorf) vom Magistrat gekündigt worden, weil sie an dem aus Anlass des Kapp-Putsch ausgerufenen Generalkstreik sich nicht beteiligt hatten.

Anklage gegen den Reichsernährungsminister.

Berlin, 30. Sept. Ein früherer Beamter des Reichsernährungsministeriums hat gegen den Minister Dr. Hermes die Beschuldigung erhoben, daß er für sich einen Luxuswagen für 287 000 Mark und eine Zimmereinrichtung für 87 000 Mark, sowie einige andere Anschaffungen erworben und die Mittel hierzu im Betrag von rund einer halben Million vorzugsweise einem für andere Zwecke bestimmten Reichsfonds entnommen habe.

Die Finanzkonferenz.

Brüssel, 30. Sept. Die Konferenz behandelte gestern Salustiafragen. Der Präsident der Niederländischen Bank, Dr. Bissinger erstatterte Bericht über die Inflation (Aufblähung, d. h. übermäßige Ausgabe von Papiergeld) und die Unstetigkeit der Wechselkurse. Er empfahl dringend die Rückkehr zur alten Goldwährung. Das Verbot der Goldausfuhr habe das Gleichgewicht zwischen dem Wert des Goldes und dem des Papiergeldes auf. Um dem Geld wieder mehr Kaufkraft zu verleihen, müsse die Erzeugung von Maschinen gesteigert und der Verbrauch weniger wichtiger Erzeugnisse vermindert werden.

Der Gouverneur der Bank von England, Lord Tullien erklärte, die Inflation sei nicht nur auf die Banknoten, sondern auch auf die Schecks auf Bankguthaben zurückzuführen. Die Grundlage für eine Gründung der Währung sei eine geordnete Finanzwirtschaft. Den Noten müssen gewisse Fristen gegeben werden. Zur Einführung lebenswichtiger Waren müssen Staatszuschüsse gegeben, die Einfuhr entbehrlicher Waren aber verbin-



deckt werden. Das einzige Mittel zur Steigerung des Geldwerts sei Arbeit und Sparsamkeit.

Der schwedische Vertreter spricht sich gegen hohe Bankraten aus, da sie den Zinsfuß erhöhen. Der deutsche Vertreter Urbig (Diskontogesellschaft) schloß sich den Ausführungen Bessierings an. Kapital und Arbeitende, Sieger und Besiegte haben Opfer zu bringen und aufeinander Rücksicht zu nehmen.

### China und Rußland.

**Amsterdam, 30. Sept.** Der chinesische Minister des Aeußern hat dem Gesandten der früheren zarischen Regierung, Fürsten Kudachew, nahegelegt, zurückzutreten. Die britische, französische und amerikanische Handelskammer haben dagegen Einspruch erhoben.

Das Vorgehen der chinesischen Regierung wird auf die Einwirkung des angeblichen Abgeordneten der Regierung von Berchun-Ubinsk (Sibirien), Jurin, zurückgeführt, der in Wirklichkeit Dzewaldowski heißen und ein bolschewistischer Agitator der Moskauer Regierung sein soll. Jurin hat der chinesischen Regierung den Verzicht Rußlands auf alle seine Sonderrechte in China und die Rückgabe der ostchinesischen Eisenbahn versprochen, um den Bezug von Auslandswaren über China zu ermöglichen. Jurin verfügt über bedeutende Geldmittel in Gold und hat große Käufe und Bestellungen gemacht.

### Krieg im Osten.

**Berlin, 30. Sept.** Die „D. Allg. Ztg.“ meldet aus Kopenhagen, die bolschewistische Hauptleitung in Moskau habe mit Zweidrittelmehrheit dem Friedensschluß mit Polen zugestimmt, da Rußland den Winterfeldzug nicht führen könne.

Nach der Londoner „Morning Post“ hat die polnische Vertretung in Riga russische Abwanderungsvorschläge zum Vorfriedensvertrag angenommen.

### Berschwörung in Moskau?

**Petersburg, 30. Sept.** Die „Izwestija“ meldet aus Moskau, ehemalige Offiziere des Zaren, die sich zum roten Heer gemeldet hatten, haben versucht, den Njotengraben in die Luft zu sprengen. 27 Offiziere seien verhaftet.

### Die Neuwahlen in Preußen.

**Berlin, 30. Sept.** Im Vorkomitee der Landesversammlung wurde heute ein Antrag der Demokraten angenommen, die Neuwahlen drei Monate nach der Verabschiedung der Verfassung abzuhalten. Als wahrscheinlich wurde angenommen, daß die Verfassung im November verabschiedet werde, daß also die Neuwahlen Mitte Februar stattfinden können.

### Hilfe für die Wissenschaft.

**Berlin, 30. Sept.** Im Reichswirtschaftsrat haben die Abgeordneten Dr. Zeitlin und Dr. Jach, unterstützt von zahlreichen anderen Abgeordneten den Antrag eingebracht, der wirtschaftspolitische Ausschuß möge Maßnahmen vorschlagen, um die wissenschaftliche Forschungsarbeit und das künstlerische Schaffen, die durch die Notlage der darin tätigen Personen in Gefahr sind, zu unterstützen.

### Kartoffelkrieg.

**Mainz, 30. Sept.** Am Dienstag verließen nach dem „Vorwärts“ 15 000 Arbeiter ihre Arbeitsstellen in Mainz, um in der Umgebung der Stadt von der Landbevölkerung die Herausgabe von Kartoffeln zu billigen Preisen zu erzwingen.

### Frankreich und die Möglichkeit eines Staatsbankrotts.

**Paris, 30. Sept.** Das „Echo de Paris“ berichtet aus Brüssel, daß man aus den Darlegungen, die der deutsche Vertreter, von Bergmann, gemacht habe, den Eindruck gewonnen hätte, daß Deutschland einem

Bankrott entgegenstehe. Man sei der Ansicht, daß dieser Bankrott sich in zweifacher Form vollziehen könne, entweder in Ordnung oder in Unordnung, entweder in Form irgendeines Reglements oder in Form einer Anarchie. Der Bankrott im Zustand der Anarchie würde bedeuten, daß Deutschland soziale Erschütterungen erleiden würde, durch die die Durchführung des „Friedensvertrags“ von Versailles noch in weitere Ferne hinausgeschoben würde. Der Bankrott in einer gewissen Ordnung würde eine Ungültigkeitserklärung der inneren Schulden Deutschlands zur Folge haben, das nicht in der Lage sei, seinen auswärtigen Verpflichtungen nachzukommen.

Von Bergmann habe aber angedeutet, daß Deutschland den „Friedensvertrag“ nicht einhalten könne, weil es dazu nicht in der Lage sei, wenn nicht das Ausland eingreife. Der Berichterstatter findet darin keinen Widerspruch, daß das Eingreifen entweder wirtschaftliche Hilfe oder eine Beschlagnahme deutschen Eigentums sei.

**München, 30. Sept.** Der Stadtrat hat den Antrag der Unabhängigen, die Einwohnerwehr unverzüglich aufzulösen, abgelehnt. — Die Gewerkschaftsvertreter und Vorstände der Arbeiterschaft haben den Antrag der Radikalen auf sofortige Wahl von politischen Arbeiterräten abgelehnt.

Das nächste Landesschieden der bayerischen Einwohnerwehren soll 1921 in Nürnberg stattfinden. Die Polizei verhaftete einen 19jährigen Mechaniker, einen 31jährigen Fabrikarbeiter und einen 24jährigen Schlosser, welche sich durch verätherische Angaben an die Eulentelkommission Vermögensvorteile verschaffen wollten. Einer der Verhafteten erklärte, er habe gehört, daß für derartige Mitteilungen bis zu 500 000 Mark erzielt werden und er habe auch so viel verdienen wollen.

**Danzig, 30. Sept.** Die Angestellten der Staatsbetriebe haben die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem der Magistrat vermittelt hatte. Die Verhandlungen werden fortgesetzt. Kündigungen von Arbeitern sind nicht erfolgt.

**Warschau, 30. Sept.** Auf dem nördlichen Flügel nahmen die polnischen Truppen in einem forcierten Angriff Lida wieder ein. Die 21. Sowjetdivision wurde bei Roma Ruda vollständig verprengt, wobei 9 Geschütze und 15 Maschinengewehre in unsere Hände fielen. In der Polnje griffen unsere Truppen die Orte Pinsk und Janow von Süden an, wobei die 4. Sowjet-Infanteriedivision vollständig vernichtet wurde. Der Armeestab fiel mit Ausnahme des Kommandanten und des Stabschefs in unsere Hände. Nach bisheriger Feststellung machten wir über 3000 Gefangene und eroberten 100 neue Maschinengewehre und 400 Wagen Arsenmaterial.

### Wie die Abstimmung in Oberschlesien vorbereitet wird.

**Berlin, 30. Sept.** Von 13 ernannten Offizieren der Abstimmungspolizei ist nur einer deutsch. Die Abstimmungspolizei hat Befehle erhalten, die Zeitungen und Zeitschriften verschiedener Länder enthalten, aber keine deutschen.

**Paris, 30. Sept.** „Somme Libre“ glaubt zu wissen, die Volksabstimmung in Oberschlesien sei für November vorgesehen. — Der Botschafter hat es abgelehnt, in den besetzten Rheinlanden die mitteleuropäische Zeit wieder einzuführen.

### „Vergeltung“ der Polen.

**Berlin, 30. Sept.** Nach einer Warschauer Meldung wurde im polnischen Reichstag ein Antrag eingebracht, gegen die „Grenellaten“ der Deutschen an Polen, die in Deutschland leben, „Vergeltung“ zu üben an Deutschen, die in Polen leben. — Dazu wird bemerkt, daß die „Grenellaten“ in einer Prügelei bestehen, die sich

gelegentlich einer Polenversammlung in Essen, infolge des herausfordernden Benehmens der Polen entwickelte.

### Aus dem besetzten Gebiet.

**Mainz, 30. Sept.** Bei einer Festlichkeit des Turnvereins von Oßeringelheim kam es zwischen den Festteilnehmern und französischen Soldaten zu Streitigkeiten. Auf Anordnung des Ortskommandanten entzweiten sich schließlich die Franzosen. Einige von ihnen schossen Jodann von außen in den Saal hinein, wobei ein junges Mädchen aus Frankfurt a. M. tödlich verletzt wurde.

### Abgewiesene Beschwerden.

**Paris, 30. Sept.** Der Botschafterrat hat eine Reihe von Beschwerden der deutschen Regierung über die Verwaltung des Saargebiets, Verhaftungen, französische Berechnung usw. zurückgewiesen.

**Paris, 30. Sept.** Die neue deutsche Protestnote gegen die Zuweisung von Eupen und Malmedy an Belgien ist gestern dem Botschafterrat übergeben worden.

### Berscharfte Streitgefahr in England.

**Amsterdam, 30. Sept.** Der „Telegraaf“ meldet aus London: Der Sekretär des Bergarbeiterverbands, Hodgess, hat bekannt gegeben, daß die Bergarbeitervertreter Lloyd George mitgeteilt haben, daß die Besprechungen mit den Bergwerksbesitzern über eine Lösung der Frage der Lohnfreiheit kein Ergebnis hatten. Lloyd George bräute sein Gebahren darüber aus. Er drang auf eine Zusammenkunft mit den Bergwerksbesitzern. Die Vertreter der Bergarbeiter antworteten, daß ein weiteres Zusammenkommen ohne Nutzen sei und daß sie morgen auf der Konferenz ihr Urteil zum Ausdruck bringen würden. Wie das Blatt weiterhin meldet, ist der Streik unvermeidlich, wenn die Regierung nicht schnell eingreift. Vor allem die Bergarbeiter von Südwales verlangten hartnäckig die sofortige Bewilligung der geforderten Lohnerhöhung.

Die Bergarbeiter haben den Vorschlag der Grubenbesitzer, die Lohnerhöhung mit einer erhöhten Arbeitsleistung planmäßig zu verbinden, abgelehnt; ihre Gegenforderung der einfachen Lohnerhöhung wurde von den Besitzern abgelehnt.

### Italienisch: Auswanderung nach Brasilien.

**Rom, 30. Sept.** Der frühere Ministerpräsident Orlando ist nach Brasilien abgereist, um mit der dortigen Regierung in amtlichem Auftrag Handelsfragen zu besprechen und ein Abkommen über die Auswanderung zu treffen.

## Aus Stadt und Land.

Altenstein 1. Oktober 1919.

• **Autosverbindungen.** Vom 1. Oktober an werden auf dem Strecken Ragold-Hatterbach und Ragold-Herrenberg Postexpeditionen mit Kraftfahrzeugbetrieb zu den nachstehenden Zeiten ausgeführt:

9.35	7.05	ab Hatterbach	an	8.45	6.50
10.10	7.40	an Ragold Postamt	ab	8.10	6.15
10.20	7.50	an Ragold Bahnhof	ab	7.50	6.05
12.15	ab Ragold Postamt	an	2.45		
12.45	ab Oberjettingen	ab	2.25		
1.10	an Herrenberg	ab	1.50		

Die freiberger Postexpeditionen mit Pferd- und Spannwagen auf der Strecke Ragold-Hatterbach fallen vom dem bezeichneten Tag an weg.

Dem eingehenden Beobachter. Im „Beobachter“, der gestern zum letztenmal erschien, veröffentlichen der Vorstand der Deutschen demokratischen Partei folgende Randgebungen:

## Ein Frühlingstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehne.

„Ja“, sagte er im Wesen. „Sie hat sich mal mit ihrem Liebsten hier getroffen; das war ein schmaler Offizier, dessen Bild wir auch haben. Im Glid der jungen Leute sind wir wieder jung geworden — und dann das traurige Ende! — Ich möchte mich wohl noch mehr um das Grab kümmern; doch ich habe zu viel zu tun, und ich werde auch immer älter. Den weißen Rosenstock habe ich ihr darauf gepflanzt — sie hatte einmal zu mir gesagt: „Wenn ich sterbe, Berger, möchte ich ein ganz einfaches Grab haben — nur Eisen und weiße Rosen!“ —

In der einfachen, aber blühhafteren Stube sah seine Frau am Fenster und strichte, während neben ihr auf der Fensterbank behaglich schnurrend eine graue Katze lag. „Hier bringe ich Dir Besuch, Frau“, rief der Alte, die Frau Doktor Schöne will gern etwas von Deinem Engel hören.“

„Ach Gott“, entgegnete Frau Berger aufstehend, indem sie sich mit der Hand über die Augen fuhr, „ach, ich werde immer so traurig, wenn ich an das arme Mädchen denke, trotzdem sie uns eigentlich gar nichts angeht, und wir gar nichts weiter von ihr wissen; aber sie war so schön und gut!“

Ich setzte mich auf das Sofa und nach allerlei alltäglichen Fragen und allerlei Umständen holte sie endlich die Bilder, die sorgsam in Seidenpapier gehüllt waren. Ich nahm eins davon zur Hand, und mit Mühe unterbrachte ich einen Ausruf des Erstaunens — das war ja Leutnant Wolf von Wolfzburg, der mir da im Bilde entgegentrat, so lebensfrisch, wie ich ihn zuletzt gesehen — ein solches edles Gesicht, ein feingeamteter, von einem dunklen Bärtchen beschatteter Mund, von dessen Lippen ein herzgewinnendes Lächeln lag. Den feurigen, geistvoll schwebenden Blick, der ihm eigen war, den konnte der

Photograph freilich nicht so wiedergeben — überhaupt war das Bild, trotz seiner guten Ausführung, nur ein schwacher Versuch, sein interessantes, edles Gesicht naturgetreu wiederzugeben. — Also er war der „Liebste“ von Mary Winters! Ich war aufs höchste neugierig, das Bild derjenigen zu sehen, die es verstanden hatte, sein Herz zu bezwingen. Und wie ich es sah, begriff ich ihn! Ein Gesicht, so wunderhold, war mir noch nie begegnet: ein wahrhaftes Engelsgesicht mit seinen edlen Zügen, wie man sie in solcher Reinheit selten findet, dazu ein Paar Augen von hinreißendem Ausdruck, ein Mund von entzückendem Liebreiz — ein Mund, der nur zum Lächeln geschaffen schien! Lange betrachtete ich die Bilder, auf deren Rückseite geschrieben stand: J. fedl. Andenken. Aus Dankbarkeit gewidmet von Mary Winters und Wolf von Wolfzburg.

Schweigend legte ich sie endlich aus der Hand, doch so, daß ich sie noch immer betrachten konnte. Ich habe eine Schwäche für schöne Gesichter, für schöne Menschen, und gar manche interessante, auffallende Erscheinung habe ich gesehen und kennen gelernt, jedoch noch kein Weib, das so viel Liebreiz in sich vereinte, wie dieses Mädchen hier. Wie betäubend muß das Original gewesen sein, wenn schon das Bild einen solchen Eindruck auf mich machte!“

„Ja“, seufzte die alte Frau, „ja, wer hätte das gedacht, solch junges Blut, daß sie beide schon tot sind!“ Endlich kam sie dazu, die Geschichte zu erzählen; ihr Mann half ein, wenn ihr der Faden einmal abhanden kam oder wenn sie gar zu weilschwärzig wurde, und so erzählte ich alles. Aufmerksam hörte ich zu und prägte meinem Gedächtnis alles genau ein. Ich stand auf und bedankte mich. Beim Abschied sagte ich zum alten Berger: „Sie könnten gewiß noch manches erzählen.“

„Ja“, sagte er, „manches, wenn ich reden wollte! Ach, was ist das Leben!“

„Es ist schon spät, lie. Berger; ich muß eilen! Aber ich komme wieder, und dann müssen Sie mir auch von

den anderen Gräbern erzählen! — Nochmals meinen Dank; leben Sie wohl!“ Ich reichte den freundlichen Leuten die Hand und ging.

Das Gehörte beschäftigte mich sehr, um so mehr, da ich den Leutnant Wolfzburg so gut gekannt hatte. Zu Lebzeiten meines Mannes war er ein gernegeheuer Gast, ein lieber Freund unseres Hauses, und ich hatte viel für ihn übrig, da er ein goldtreuer, über alles streng ehrenhafter Charakter war. Da hab ich sein Wesen gekannt — ernst und tüchtig; doch wenn er aus sich herausging, von herzbedeuter Liebesswürdigkeit. Zum Begräbnis meines kleinen Alfred habe ich ihn zuletzt gesehen — dann verließ ich meine Vaterstadt auf lange Zeit, da mir der Aufenthalt dort vorläufig unmöglich war — ich mußte Abwechslung, Zerstreuung haben, wenn ich geistig nicht zu Grunde gehen wollte. Nach ungefähr einem Jahr bekam ich nach Biola bella die Anzeige seiner Verlobung mit einem Fräulein Ulrich nachgeschickt. Ich gratulierte; für mich hatte damals nichts Interesse, so daß mir sogar diese Verlobung gleichgültig war, wenn ich mich auch darüber wunderte, da ihm, wie ich mich genau erinnerte, Fräulein Ulrich früher sehr unsympathisch war, wenigstens hatte er sich mehr als einmal in diesem Sinne gegen mich geäußert. Jedoch — Sympathien und Antipathien können sich ändern, und wer weiß, was ihn zu jenem Schritt gebracht hatte — er hatte vielleicht Schulden — und sie war eine reiche Erbin —

Dann kam ich wieder hierher. Einmal besuchte er mich — nicht lange. — Er hatte etwas Zerfahrenes an sich, was ich früher nie an ihm bemerkt — doch sieben Jahre sind eine lange Zeit; sie können viel ändern! Er wäre nach seiner Verheiratung einige Jahre in W. in Garnison gewesen, so erzählte er mir, wäre dann wieder nach hier versetzt worden und hätte Aussicht, bald Major zu werden. Sein Schicksal wäre ihm auch genommen.

Fortsetzung folgt

Der Redaktion des „Beobachters“ spricht der Parteivorstand warmen Dank für ihre wertvolle Vertretung der demokr. Ideen aus. Wenn durch das Uebermaß der Material- und Druckkosten, die selbst eine Folge der Wirtschaftskatastrophe sind, das Erscheinen der Tageszeitung gehindert ist, so ist die Redaktion und Parteigenossen, die in unerwählter Weise ihre schwere Pflicht in schwerster Zeit erfüllt haben, dafür nicht die Verantwortung. Die Dienste, die sie dem Land und dem freien Geist geleistet haben, sind unvergessen und unverloren. Das wird die Zukunft lehren. — Es will schon etwas heißen, wenn eine so lang bestandene und bedeutende Zeitung wie der „Beobachter“ sein Erscheinen infolge der Teuerung des Papiers und der Löhne etc. einstellen muß. Und da gibt es immer noch Leute, welche meinen, die Zeitungen seien zu teuer.

Die Feldmessergebühren. Ein Korrespondenzbureau schreibt: Die württ. Regierung hat die Gebühren der öffentlichen Feldmesser einschließlich der Teuerungszulage rückwirkend vom 1. April an vorläufig um 50 Prozent erhöht. Jetzt bekommt also ein Feldmesser neben einem Taggeld von 24 Mk. einen Teuerungszuschlag von 42 Mk., dazu noch Diäten von 12,75 Mk. für den Tag; es erhält also ein Feldmesser täglich 78,75 Mk. Dazu erhält er noch eine Uebernachtungsgebühr von 9,75 Mk. und ein Kilometergeld von 45 Pfg. Das erscheint selbst bei den heutigen Preisen sehr gut bezahlt!

Der Steuerzettel kommt. Nach einer Mitteilung des Landesfinanzamts sind die Einkommensteueranordnungen und die vorläufigen Einkommensteuerbescheide für 1920 schon in beträchtlichem Umfang hinausgegeben, auch sind schon erhebliche Zahlungen geleistet. Die vollständige Ausgabe wird in kurzem beendet sein.

Der Oktober, der 10. Monat des Jahres, war bei den alten Römern der 8. Monat. Während der ersten zwei Drittel des Monats steht die Sonne im Zeichen der Waage, während des letzten in dem des Skorpions. Auf den Oktober hat der Volksmund manch Sprichlein geprägt. So heißt es: „Wenn Frost und Schnee im Oktober war, so gibt's gelinden Januar.“ Oder: „Bringt der Oktober viel Frost und Wind, so sind der Januar und Hornung gelind.“ Ein anderer Spruch lautet: „Viel Regen im Oktober, viel Wind im Dezember.“ Vom St. Gallustag (16. Oktober) heißt es: „St. Gallen läßt den Schnee fallen!“ Das Laub an den Bäumen gibt dem Volksglauben nach die besten Prognosen. So lautet ein alter Spruch: „Weißt das Laub an den Bäumen, wird ein strenger Winter eschienen“.

Der Wintersfahrplan tritt am 24. Oktober in Kraft. Mit einer Erhöhung der Fahrpreise ist in nächster Zeit noch nicht zu rechnen.

Zählt die Handwerkerrechnungen pünktlich! Zum Quartalsersten werden von den Handwerkern wieder die Rechnungen über die im letzten Viertel- oder Halbjahr geleisteten Arbeiten übersandt. Bei dem schweren Druck, unter dem das Handwerk leidet, sei die bringende Mahnung ausgesprochen: Zählt diese Rechnungen pünktlich. Der kleine Handwerker verfügt nicht über das Geschäftskapital und den langfristigen Bankkredit der Großbetriebe. Er muß von den eingehenden Beträgen nicht nur seinen Lebensunterhalt bestreiten, sondern auch Neuanschaffungen an den jetzt so teuren Materialien machen.

Ein Gesetz über die Wohnungsmieten. Ein vom Reichsarbeitsministerium ausgearbeiteter Entwurf eines Mietengesetzes wurde am 28. September den Vertretern der Hausbesitzer- und Mieterverbände zur Begutachtung vorgelegt. Der Entwurf schreibt für die Bestimmung der Mietbeträge bestimmte Grundätze gemäß den Betriebs- und Unterhaltungskosten vor. Die Vertreter der Hausbesitzer erklärten sich mit der Fortsetzung der Zwangswirtschaft im Wohnungswesen einverstanden, lehnten jedoch die mitwirkenden Mieteransätze ab. Die Mieter dagegen, verlangten u. a. ein Aufsichtsrecht darüber, daß die im Gesetz vorgesehenen Mieterhöhungen auch tatsächlich nur zur Verzinzung des Anlagekapitals dienen und zur Instandhaltung der Häuser verwendet werden. Die Regierung wird im Sinne der vorgebrachten Wünsche den Entwurf, der eine völlige Umwälzung des Wohnungswesens mit sich bringen wird, weiter bearbeiten.

Einf und geht. Man schreibt uns: Im trodenen Sommer 1865 mußte mein Vater wegen Futtermangels nacheinander zwei 2jährige Rinder zu je 40 Gulden verkaufen. Jetzt bekommt man um dieses Geld nicht einmal zwei junge Hühner, denn ein 6 Monate altes Huhn kostet jetzt 38 und mehr Mark. Noch niedrigere Viehpreise als 1865 hatte man im trodenen Vorjahre 1866. Da wurde den Reggern Vieh in solchen Mengen angeboten, daß sie nicht alles aufkaufen konnten. Die Bauern ließen daher häufig selbst schlachten und verkauften das Pfund Rindfleisch zu 20—25 Pfg. Ein Sprichwort lautet: Es ist keine Zeit, sie kommt wieder; aber nicht jeder erlebt's.

Neuordnung der Zuckerwirtschaft. Nach einem dem Reichstag zugegangenen Entwurf über die Neuordnung der Zuckerwirtschaft für 1920—21 soll die Bewirtschaftung fortbestehen, dagegen der Absatz der Melasse dem freien Verkehr überlassen bleiben. Die Bewirtschaftung der Verarbeitung der Zuckerrüben soll wegfallen. Nach einem Grundpreis von 20 Mark für den Zentner Zuckerrüben wird sich unter Berücksichtigung der höheren Bearbeitungskosten das Pfund Zucker im Kleinverkauf auf etwa 3,60 Mark stellen.

Derrenberg. Die Raxl- und Klauenfische, von der die hiesige Stadt seit her verschont geblieben war, ist seit einigen Wochen ebenfalls unter dem Viehstand aufgetreten und nimmt immer größere Ausdehnung an.

Regel, 1. Okt. Mit dem heutigen Tage hört der Wirtschaftsbetrieb in dem von der Stadt erworbenen Gasthof z. „Röhle“ auf. Vielen Reisenden, Geschäftsleuten, Beamten und Bauern war dieses gastliche Haus gute Einkehr, weshalb auch sein Eingehen als Mangel in noch und sein empfunden werden wird. Auch in den bürgerlichen Kollegen verschlingt man sich dieser Tatsache nicht, und man hat auch dort die Hoffnung, das Haus noch ein'iger Zeit wovollsch seiner selbsterigen Bestimmung zu übergeben. Die Not der Zeit zwang die Stadtverwaltung zu möglichst rascher Einräumung des Wohnraumangebots das Anwesen zu erwerben, was bereits seit 1 Monat sind Bauarbeiter mit Ein- und Umbau beschäftigt, so daß noch im Oktober wenigstens 3 Stöckwerke beziehbar sind.

Pfalzgraf, 30. Sept. (Wegzug.) Fortweiser Frey, welcher 14 Jahre das hiesige Forstamt innehatte, ist mit seiner Familie von hier nach Eßlingen übergesiedelt. Fortweiser Frey hat sich als ein außerordentlich tüchtiger Forstmann erwiesen und hat dem Staat während seiner hiesigen Tätigkeit gute Dienste geleistet.

Fremdenstadt, 30. Sept. (Wegzug.) Am 9. frigen Tag verließ Landrichter Hirtzel unsere Stadt nach siebenjähriger Tätigkeit dem hiesigen Amt gerichtet. Seines neuen Postens beim Landgericht Rotweil hat er schon vor ein'iger Zeit angetreten, die Uebernahme konnte aber infolge Wohnungsmangels erst jetzt erfolgen.

Stuttgart, 30. Sept. (Reichsminister Dr. Scholz.) Reichswirtschaftsminister Dr. Scholz wird voraussichtlich am 6. und 7. Oktober in Stuttgart anwesend sein und zwar bei seinen Parteifreunden von der Deutschen Volkspartei.

Stuttgart, 30. Sept. (Streiknachwirkungen.) Die Ortsverwaltung des „Deutschen Arbeiterbunds“ hat an die Fraktionen der bürgerlichen Parteien des Landtags die Bitte gerichtet, bei der Regierung dafür einzutreten, daß denjenigen Arbeitern und Arbeiterinnen, die gegen ihren Willen zur Teilnahme am Streik gezwungen wurden und diejenigen, die durch Abgabe der schriftlichen Erklärung sich zur Wiederaufnahme der Arbeit bereit erklärten, die Streiktage vergütet werden, da sie unschuldig schweren wirtschaftlichen Schaden erlitten haben.

Die sozialdemokratische Fraktion wird im Landtag eine Anfrage über die Teuerung und die Gefahren für die Volksernährung einbringen.

Stuttgart, 30. Sept. (Quäterspeisung.) Vom 18. Oktober bis 18. Dezember sollen hier nochmals 1500 Schulkinder durch die Quäter gespeist werden. Die Kinder erhalten diesmal 4 Stück Quäterbrot und zwar in der Schule während der Vormittagsstunden.

Württemberg, 30. Sept. (Einbruch.) Bei dem Bauern Böcker in der Ludwigsstraße wurde in kurzer Zeit zum zweitenmal eingebrochen und wieder ein größerer Geldbetrag gestohlen.

Neuffen, 30. Sept. (Lotterie.) Dem evang. Kirchengemeinderat Neuffen ist die Erlaubnis erteilt worden, zur Beschaffung von Geldmitteln für die Wiederherstellung der Stadtkirche eine Lotterie mit 120 000 Losen zum Einzelpreis von 1 Mark, zusätzlich 20 Pfg. Reichshempeleabgabe, zu veranstalten.

Weilwies, 30. Sept. (Wühlungen.) Als kürzlich der Wegner der kath. Stadtpfarrkirche hier seinen Dienst zur Frühmesse antrat, fand er sämtliche äußeren Eingangstüren verschlossen, dagegen die eiserne Sakristeitüre stark beschädigt und mit Hebeln bearbeitet. Das Schloß, wie die übrige Einfassung ein Meisterwerk des Kunstgewerbes, widerstand allen Angriffen der Einbrecher und so blieben die Kunstschätze vor ihren Zugriffen verschont.

Gmünd, 30. Sept. (Der Gärtnerstreik.) Unsere Regger wollen diese Woche ihre Betriebe wieder öffnen, trotzdem der höhere Fleischpreis nicht genehmigt ist. Dagegen dauert der Gärtnerstreik an und hat sich noch verschärft, da auf dem gestrigen Wochenmarkt auch die auswärtigen Gärtner nicht erschienen.

Ellwangen, 30. Sept. (Schlechtes Bienenjahr.) In der Herbstversammlung des Bienenzüchtervereins wurde festgestellt, daß in ganz Württemberg der Honigertrag sehr mager sei und die Imker vor der Notwendigkeit stehen, 200 000 Bienen zum Schutz vor dem sicheren Hungertod mit teurem Zucker für den Winter einzufüttern. Im Bezirk Ellwangen gehört das Jahr 1920 zu den schlechtesten Bienenjahren, die wir je erleben mußten.

Schwenningen, 30. Sept. (So ist's recht.) Im Auftrag der Staatsanwaltschaft wurde von der Landjägersmannschaft ein hiesiger Bürger wegen Schleichhandels mit Mehl verhaftet und nach Mottweil eingeliefert.

Tutlingen, 30. Sept. (Bund der Badenervereine Württembergs.) Im „Rheinischen Hof“ hier hielten gestern die Badenervereine Württembergs eine Tagung ab, die einstimmig die Gründung eines „Bundes der Badenervereine Württembergs“ beschloß. Nach der Sitzung bezweckt der Bund den engsten Zusammenschluß aller in Württemberg ansässigen Badener; ferner Wohlfahrts- und Wirtschaftsbestrebungen in weitestem Sinne, die Hebung der geistigen Bildung durch belehrende Vorträge und den Ausbau der einzelnen Vereine zu Hilfsvereinen. Einzelvereine bestehen zurzeit in Stuttgart, Cannstatt, Eßlingen, Göppingen, Tübingen und Tutlingen. Der neue Bund ist parteipolitisch und konfessionell völlig neutral. Zum 1. Vorsitzenden wurde Sattlermeister Regel-Eßlingen gewählt.

Siberach, 30. Sept. (Gemeine Diebe.) Den hiesigen Barmherzigen Schwestern, Promenenstraße, wurden in letzter Zeit mehrere Enten gestohlen. Ebenso wurde ihnen fast sämtliches Gemüse und Obst gestohlen.

Riegelbach, 30. Sept. (Ein Ungeheuer kommt selten allein.) Vor 3 Wochen

taufte Landwirt Sonntag in Krattenweiler ein 1 1/2 Jahre altes Fohlen um 12 000 Mk., das ihm anfangs letzter Woche an Blinddarmentzündung einging. Als Sonntag mit zwei Pferden in seine Heimat Oberbach bei Waldsee fuhr, um Obst zu holen, hatte er mit dem Fohlen kaum den Rückweg angetreten, als eines der Pferde einen Kreuzschlag erlitt, an dessen Folgen es ebenfalls verendete. Sonntag erleidet einen Schaden von über 30 000 Mark.

Heilbronn, 30. Sept. (Viehdiebstähle.) Wegen einer Reihe von Viehdiebstählen, die alle in der Bahnhofswirtschaft in Kochendorf verbrochen wurden, erhielt der Former Philipp Horch aus Redarfulm 1 Jahr 6 Monate, der Regger Ludwig Baier in Kochendorf 10 Monate 1 Woche, Richard Faust in Redarfulm 5 Monate 15 Tage, der Regger Karl Kemmele in Kochendorf 2 Monate, der Kellner Spillmann von Bödingen 6 Monate Gefängnis. Der Bahnhofswirt Wilhelm Schick gab sich als geisteskrank aus. Die Strafkammer setzte das Verfahren gegen ihn vorläufig aus und verwies ihn zur Beobachtung in die Irrenanstalt Weissenhof.

Weinberg, 30. Sept. (Reiche Obsterte.) Die Stadtpflege hat aus dem Verkauf von Stein- und Kernobst vereinnahmt: für Äpfeln 10 000 Mk., Frühobst und Pflaumen 1300 Mk., Zwetschgen 4000 Mk., Fallobst 17 000 Mk., Obstverkauf auf dem Baum 68 000 Mark.

## Vermischtes.

Der Schillerstiftung. Die Verwaltung der deutschen Schillerstiftung in Weimar beschloß bezüglich der Verwendung der Ernst Wildenbruchschen Erbschaft, anstatt das zur Erbschaft gehörige, ungeeignete Haus zu einem Heim für Schriftstellerinnen einzurichten, dafür eine Stiftung ins Leben zu rufen, deren Jahreszinsen in Höhe von 6000 Mark an bedürftige Schriftstellerinnen und deren Schwägerinnen, Wwe'n und Schwestern von Schriftstellern verteilt werden sollen. Die Erträge aus den sonstigen Hinterlassenschaften des Stiftes werden für die deutsche Schriftstellerverwaltung verwendet werden.

670 000 Mark geraubt. In Hamburg geraubten 6 maskierte Räuber im Postamt 6 den Geldschrank. Sie nahmen 220 000 Mark in Wertpapiere und 450 000 Mark in Wertgegenständen mit.

Die Friedensgesellschaft eröffnete am 30. September den 9. deutschen Pazifistenkongress in Braunschweig, zu dem Vertreter aus dem Reich, aus Oesterreich und der Türkei erschienen sind. Niemandes. Ein Mörder aus Friedrichshafen hat bei Immenstadt eine Felle mit 13 Pfund gefangen. Der Fisch erbrachte einen Erlös von über 200 Mark.

Schleusen. Nach der „Sozialistischen Republik“ ist in Verghs-Glabach ein Bahnmelker verhaftet worden, der beschuldigt wird, seit beinahe zwei Jahren Eisenbahnmaterial im Wert von 2 1/2 Millionen Mark vom Güterbahnhof Delbrück verschoben zu haben. Eine Reihe Mitschuldiger ist in die Angelegenheit verwickelt.

Pest. Im Hauptkrankenhaus in Triest wurde ein Pestfall festgestellt.

Antialkoholkongress. Der in Washington tagende internationale Antialkoholkongress beschloß, den nächsten Kongress im Jahr 1921 in der Schweiz (Lausanne) abzuhalten.

## Handel und Verkehr.

Calw, 30. Sept. (Verkauf des städt. Obsttrags.) Bei dem Verkauf des städtischen Obstes wurden 4198 Mark erzielt. Der Ertrag war zu 185 Zentner geschätzt. Der Zentner stellt sich somit im Durchschnitt auf 31 Mark.

### Herbstbericht.

Laufen a. N., 30. Sept. (Weinlese.) Die Weinlese ist beinahe beendet. Der Wein, der ein guter zu werden verspricht, ist zum großen Teil verrotten. Die Preise dürften sich zwischen 3000 und 3600 Mark bewegen.

## Sie müssen wissen

was in der Welt vorgeht. Bestellen Sie deshalb sofort unsere täglich erscheinende Zeitung „Aus den Tannen“ die über alle wichtigen Ereignisse schnell und zuverlässig berichtet.

## Letzte Nachrichten.

WTB. Paris, 1. Oktober. Die Pariser Blätter berichten, die „Daily Mail“ veröffentlicht Einzelheiten über das englisch-russische Handelsabkommen, das zwischen der englischen Regierung und Kamnew getroffen werden sollte. Das Abkommen sei noch nicht unterzeichnet worden, aber man erwarte, daß in einigen Wochen Unterhandlungen über einen endgültigen Friedensschluß mit Rußland beginnen könnten. Unter den Bedingungen werde gewannt, die Sowjetregierung verpflichte sich, jede Propaganda gegen Großbritannien zu unterlassen. Sie werde auch gewisse von der zaristischen Regierung kontrahierte Schulden anerkennen. Man glaube, daß es sich um Schulden handle, die sich auf Warenlieferungen und auf geleistete Dienste bezögen. Der Vertragsentwurf liege nunmehr dem Kabinett in London vor. Ähnliche Abkommen werde Rußland nach der „Daily Mail“ auch mit Japan und Italien treffen.

**W.B. London, 1. Okt.** Man glaubt, daß die Bergleute den Steinkohle noch einmal um eine Woche hinausgeschoben werden, um eine nochmalige Zusammenkunft mit den Bergwerksbesitzern zu ermöglichen.

**W.B. O. Hüffel, 1. Okt.** (Havas.) Obwohl die deutsche Regierung nunmehr ihre Zustimmung zur Durchfuhr der belgischen Sanitätszüge nach Polen gegeben hat, haben Veranlasser dieser Hilfszüge nun doch beschlossen, die Züge über die Linie Straßburg Basel Oesterreich zu leiten. Es wurden bereits Weisungen erteilt.

**W.B. Berlin, 1. Okt.** Die Morgenblätter erinnern daran, daß heute vor 30 Jahren das Sozialistengesetz ist.

Der „Vorwärts“ veröffentlicht eine Reihe von Artikeln über den Sieg der Sozialdemokratie vor 30 Jahren. Edward Bernstein sagt, daß sich um die Hebung der Partei und die Stärkung ihrer Widerstandskraft keiner größere Verdienst erworben habe als August Bebel. Hermann Möller schreibt über den Sieg der Einigkeit.

**W.B. O. Hüffel, 1. Okt.** Den Mitgliedern der Finanzkonferenz ist gestern Vormittag das schw. Finanzgesetz vorgestellt worden. Das Gesetz lenkt die Aufmerksamkeit der Konferenz auf den Wiederanbau Frankreichs. Dieses Werk, das sich nach dem im Friedensvertrag vorge-

sehenen Bedingungen vollziehen müsse, habe ein so beträchtliches Interesse für die wirtschaftliche Wiederanrichtung der Welt, daß der Oberste Rat am 8. März erklärt habe, er erkenne die besondere Lage der verwüsteten Gebiete namentlich in Frankreich an. Er stelle in Rechnung, daß weite Gebiete Frankreichs gelitten hätten und daß sich daraus eine Verwilderung der sofortigen Hilfsquellen ergebe; und Ausgaben gemacht werden müßten, um die zerstörten Gebiete wieder aufzubauen. Dieser Wiederaufbau sei von grundlegender Bedeutung für die Wiederherstellung des wirtschaftlichen Gleichgewichts in Europa.

**W.B. Berlin, 1. Okt.** Im Berliner Tageblatt bezeichnet es Graf Montgelas als dringend zu wünschen, daß die Verhandlungen über die Kriegsverbrechen in Leipzig recht bald beginnen. Es handle sich aber auch darum, vor einem Forum, auf das die ganze Welt hören müsse, den Nachweis zu erbringen, daß, sobald auch immer auf deutscher Seite geirrt und gefehlt worden sein möge, auch das Schuldkonto der Gegner sehr erheblich sei. Die Strafe für die Völkerverdrehung könne nur dann rein werden, wenn vor den Toren sämtlicher Häuser gefehrt werde.

**W.B. Weimar, 30. Sept.** Der Vorstand des Thür.-Sachbundes empfiehlt seinen Mitgliedern und den übrigen

thüringischen Landwirten, für aus Kartoffel- und Futtererzeugnissen zu liefernde Kartoffeln in und für Kartoffeln im Herbst 1920 einen höheren Preis als 20 Mark für den Zentner ab Hof des Erzeugers zu wählen und für Aufschlüsselung nicht mehr als 20 Pfennig für den Kilometer nach Zentner zu berechnen.

**W.B. Berlin, 30. Sept.** Nach einer in der „Neuen Zürcher Zeitung“ veröffentlichten Zeitschrift eines Holländers, der sich auf eine Unterredung mit einem Diktator und dessen Zusage beruft, ist die Wahrscheinlichkeit in den nächsten Tagen und Monaten abfolgt in belarischer Gewalt gewesen. Personen, die den Mat hatten, sich für Deutschland auszusprechen, seien abgefaßt und ohne weitere Gründe und ohne vor Gericht gewesen zu sein, zu Arbeitshaus verurteilt worden.

**Wetterwahnliches Wetter.**

Über Skandinavien steht ein Hochdruck, über Irland Tiefdruck. Am Samstag und Sonntag ist noch viel Regen bedeckt, zeitweilig auch Regen, meist trockenem Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Daut. Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

**Ämliche Bekanntmachungen.**

**Entwaffnung der Zivilbevölkerung.**

Die Besitzer ablieferungspflichtiger Militärwaffen werden auf Nachstehendes aufmerksam gemacht:

1. Die Prämien werden auch für Deutegewehre bezahlt, soweit es sich um militärische Waffen handelt,

2. Erhebungen der Sammelstellen über den Namen des Ueberbringers von Waffen oder das Verlangen einer Verschonung über den Empfang einer Prämie oder Entschädigung sind unzulässig. Die Waffen dürfen auch bei anderen Sammelstellen, als bei denjenigen des Wohnorts abgeliefert werden. Es hat also jeder die Möglichkeit ohne Nachteile irgend welcher Art befürchten zu müssen, Waffen zur Sammelstelle zu bringen,

3. abgeliefert sind auch „Maschinenpistolen“.

Es sind dies kurz vor Kriegsende im Deutschen Heere eingeführte Pistolen mit verlängertem Lauf, die selbsttätig in rascher Folge 32 Schüsse abgeben.

4. Für Waffen, bei denen sämtliche Holzteile fehlen, werden die Prämien unter Berücksichtigung der noch in gutem Zustand vorhandenen wesentlichen Teile festgesetzt.

Ragold, den 29. Sept. 1920. Oberamt: Müng.

**Neuregelung der Petroleumbewirtschaftung.**

Das Gesetz über die Zentralstelle für Gewerbe und Handel vom 21. 9. 20 (Staatsanzeiger Nr. 219) hat sich das Reichswirtschaftsministerium entschlossen, unter Beibehaltung der Einfuhr- und der Preiskontrolle die bisherige Zwangsverteilung des Petroleums zu lockern. Die Verfügung der Zentralstelle für Gewerbe und Handel v. 4. 10. 16 mit den Nachträgen vom 24. 10. 17 und 26. 8. 18 (Staatsanzeiger Nr. 211 von 1918) ist mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

Die zu verteilende Menge an Leuchtpetroleum wird vom Reichsministerium festgesetzt, die Verteilung im einzelnen erfolgt durch die Petroleumgesellschaften, während der Vertrieb an die Einzelverbraucher durch den Handel erfolgt. Die Ausgabe von Petroleummarken findet nicht mehr statt. Gewerbetreibenden steht es frei, für technische Zwecke Petroleum auf Grund von Bezugsscheinen zu beziehen.

Die Kleinhandlender dürfen das Petroleum ab Laden nicht höher als M. 4.75 pro Liter verkaufen. Das bei ihnen noch lagernde alte Petroleum ist zum bisherigen Kleinhandelspreis von M. 3.20 pro Liter zu verabsolgen.

Ragold, den 30. Sept. 1920. Oberamt: Müng.

**Betreffend Bestrafung wegen schuldhafter Nichterfüllung des Lieferungsfolles an Brotgetreide.**

Nach den Bestimmungen der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920 muß gegen diejenigen Landwirte, welche ihre Lieferungsfrist an Brotgetreide usw. schuldhafterweise nicht nachkommen, strafrechtlich vorgegangen werden.

Die (Stadt-)Schultheißenämter werden hiermit beauftragt, Vorstehendes ortsbüchlich bekannt machen zu lassen. Gemäß § 5 Absatz 4 der RGO. wird den Herren Ortsvorstehern zur Pflicht gemacht, die Abnahme der lieferungspflichtigen Getreidemengen sofort nach dem Ausdreschen, spätestens jedoch innerhalb zweier Wochen zu veranlassen.

Ragold, den 30. September 1920. Oberamt: Müng.

**Ettmannsweiler.**

**Dankagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Groß- und Schwiegervaters, Bruders und Schwagers

**Jakob Bihler**  
Schmiedmeister

für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Schmid, für den erhebenden Gesang des Herrn Hauptlehrers Feil mit den Jungfrauen, für den ehrenvollen Nachruf des Herrn Schultheiß Kübler, seitens des Gemeinderats, sowie des Militärvereins und der Kranzniederlegung sagen herzlichen Dank die trauernden Kinder.

**Altensteig.**

**Geld-Raffetten**

aus starkem Stahlblech außen und innen lackiert, mit Schloß und Bügel, äußerlich proflich zum Aufbewahren von Papiergeld, sind wieder frisch eingetroffen u. empfiehlt solche billigst

**C. W. Luz Nachf.**  
Fritz Bühler jr.

**Bereitschafts-Dienst**

am nächsten Sonntag

**Dr. Hans Vogel**  
bei der Schwane  
Telephon Nr. 8.

**Altensteig.**

Fleißiges, ehrliches

**Mädchen**

für sofort gesucht

**Armbruster**  
z. Schwane.

Gesucht wird zum baldigen Eintritt ein ordentliches

**Mädchen**

für Haus u. Wirtschaft, ebenso ein Mädchen für Stall u. Felbarbeit.

**Schill z. „Waldborn“**  
Eckhausen.



**Erbe's**  
Optik-Brillen  
mit Kronglas-Plätzen  
Horn  
aus zingulischen Gläsern  
C. Erbe  
Tübingen.

Feinste

**Schlemmkreide**

für die Industrie  
empfiehlt

**Schwartzwald-Druckerei**  
Altensteig  
Kloster 41.

Auf eintreffende gute

**Speise-Kartoffeln**

pro Zentner 30-32 Mark  
Bahnhof Altensteig werden sofort im „Hirsch“ in Altensteig Bestellungen angenommen

**Sohs. Schnierle**  
Gartweiler.



**Schleifen u.**  
Reparaturen sämtl. Stahlwaren.

**Fr. Roller**  
Messerschmied  
Altensteig.

**Für Schreiner!**

Suche als Vormund eines 14jährigen Knaben

**Lehrstelle**

in geordnetem Schreinerbetrieb gegen Vergütung von M. 500.— Kostgeld pro Jahr.

**Fabrikant Buchhold**  
Truchtelfingen  
Okt. Balingen.

**Notizbücher**

speziell

**Wachstuchbücher**

in allen Größen empfiehlt die

**W. Rieker'sche Buch.**  
Altensteig.

**Altensteig.**

Birka 15 Zentner

**Ackerheu und Dehm**  
und das

**Gras von 6 Ar**  
sowie 2 Meter

**Brennholz**

verkauft, wer? — sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Altensteig.**

Eine gebrauchte, gut erhaltene, größere

**Brückenwaage**

verkauft

**Karl Beck, Gerberei.**

**Atelier für moderne Fotografien**

**Albert Großmann, Altensteig**

empfiehlt sich für fachmännisch ausgeführte fotografische Aufnahmen aller Art in moderner Ausführung

•• Hochzeitsaufnahmen in u. außer dem Atelier ••

•• Vergrößerungen unter Garantie nach jedem Bilde in schwarz und farbig ••

•• Uebernahme sämtlicher Amateurarbeiten ••

•• von Entwickeln und Kopieren ••

(Nur der Fachmann allein bietet Garantie für gewissenhafte Ausführung)

**Der Fischereiverein „Oberes Nagoldtal“**  
hält seine

**Generalversammlung**  
mit Ausschüssen

am Sonntag, 3. Okt. d. J. mitt. 2 Uhr, im Gasthaus zum Ochsen in Wildberg ab.

Tagesordnung: Beratung des an den Landesfischereiverein zu erstattenden Jahresberichts.

Die Mitglieder und Freunde des Vereins werden zu zahlreichem Besuch eingeladen.

Ragold, 27. Sept. 1920.

**Der Vereinsvorstand:**  
Louis Rentscher.

**Fr. Klais, Schneidergeschäft, Nagold**

Billige, gute

**Knaben- u. Herrenanzüge**

zu 250, 300, 400, 500 M. und höher

**Feldgraue Westen, Feldblusen, Ueberzieher, Ulster, Bogener Mäntel, Pelserinen.**

**Rechnungen**  
**Briefbogen**  
**Mitteilungen**  
**Briefumschläge**

fertigt rasch und preiswert

die

**W. Rieker'sche Buchdruckerei**  
Altensteig.

